

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 14

Artikel: Wir überwältigen Stalins Tochter!
Autor: Nobel, Bruno K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

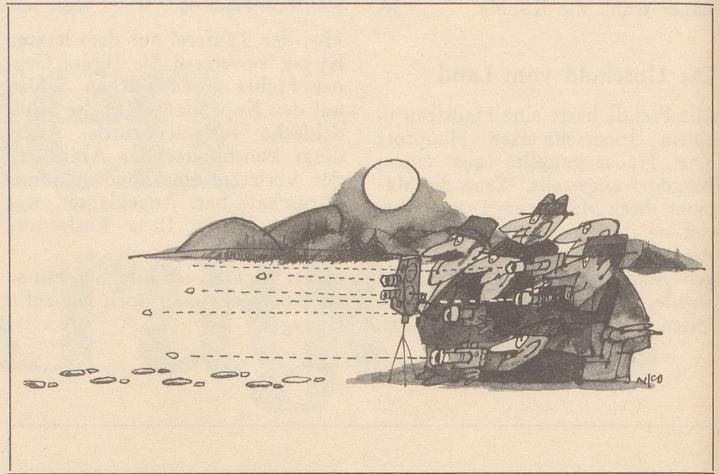
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir überwältigten Stalins Tochter!

Swetlana in unseren Händen

Der Allilujewa erstes und einziges und endliches Interview

Bericht unseres Exklusiv-Spezial-Sonder-Korrespondenten Bruno K. Nobel



Vorgeschichte

Wasserauen, 29. 3. 67. Es geht gegen Abend. Das Schwendetal hinaus, gegen Appenzell zu, verläuft sich die enttäuschte Schar einiger tausend Kollegen von der Presse und vom Fernsehen, die wir um Nasenlänge geschlagen haben. Die Berge des Säntis und des Altmannes leuchten in der Abendsonne. In diesem unwegsamen Bergland wurde die letzte Schlacht geschlagen, hierhin hat sich Swetlana geflüchtet ...

Die Toilettenfrau Berta Hubli (48) in Beatenberg hatte uns für 600 Dollar die Aussage gemacht, Swetlana sei kürzlich wahrscheinlich bei ihr eingekehrt. «Sie ist kleiner, als ich mir vorgestellt habe», sagte sie, und wir kombinierten richtig. «Klein – dann Appenzell», schlußfolgerte haarscharf mein amerikanischer Kollege Harry Nigel (28) von der «News Zynicle», und der englische Kollege Bertie Snow von den «Evening News» startete seinen Hubschrauber. Diese beiden Blätter und unser «Nebelspalter» hatten sich finanziell zusammengeschlossen, um der Konkurrenz zu begegnen. Ich trug in der Tasche unseren Kollektivscheck über 3,7 Mio harte Dollar für das erste Interview. Nach Swetlanas Memoiren ging unser Bestreben nicht. Nach bewährtem Vorbild hatten wir die Lebensgeschichte von Stalins Tochter bereits selber geschrieben. Gerechterweise sei vermerkt, daß ein Drittel der besagten 3,7 Mio selbstverständlich vom CIA beigesteuert worden ist.

Die Jagd

Unsere 33 Hubschrauber hatten Innerrhoden während vier Stunden im Tiefflug durchkämmt und die Spur Swetlanas in der Gegend von Weißbad aufgenommen: ein roter Fleck im Frühlings Schnee. Die nach-

folgende Treibjagd unserer Hilfstruppe, die mit Funk und Minensuchgeräten ausgerüstet war, zog sich gegen die Ebenalp hinauf. An der Baumgrenze oberhalb Bommen stellte sich der Trupp Bundespolizei, der Swetlana ruhige Ferien in der Schweiz zu garantieren hat, zum letzten hinhaltenen Widerstand. Wir umgingen aber die Polizei und kesselten die Allilujewa ein: in der Höhle des Wildkirchlis. Ehe sie völlig ausgehungert war, streckte sie die Waffen. Als sie mit der weißen Flagge (georgische Handstickerei) im Höhleneingang erschien, stellten wir ihr unsere Bedingungen. Sie nahm an!: unsere 3,7 Mio Dollar. Zur Stärkung flößten wir ihr etwas Wodka ein, und dann gewährte sie uns ihr

Exklusiv-Interview,

bei dem wir uns jenes Erfolgsrezeptes bedienten, nach dem Walter von Kaenel im Bundeshaus für das Fernsehen Bundesräte in Sachen Swetlana interviewt hat.



Frage: Sie werden, Frau Allilujewa, ziemlich erschöpft sein?

Antwort: ?

Frage: Und in diesem Falle werden Sie gewiß die Ruhe und Erholung, die Sie in der Schweiz fanden, aus vollem Herzen genießen?

Antwort: ?

Frage: Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß Sie nicht nur deshalb nicht nach Rußland zurückkehrten, weil Sie erholungsbedürftig sind?

Antwort: ?

Frage: Eben; mit andern Worten: Sie haben sich aus politischen Gründen in den Westen abgesetzt?

Antwort: ?

Frage: Sie sind also mit dem gegenwärtigen Regime in Rußland absolut nicht einverstanden?

Antwort: ?

Frage: So daß Sie mithin völlig einverstanden wären mit unserer doppel fetten Schlagzeile:

Swetlana klagt den Kreml an!

Antwort: ?

Frage: Wir danken Ihnen für das Interview! – Haben Sie noch etwas anzufügen?

Antwort: Da Sie das Gespräch, wie ich sehe, auf Tonband aufgenommen haben, möchte ich Sie bitten, es nicht so einzusetzen, wie das zum Beispiel in der Sendung «Mini Meinig – dini Meinig» getan worden ist. Ich meine: schneiden Sie bitte nicht willkürlich Teile meiner Antworten einfach aus dem Band heraus!